

„Aller Anfang fällt schwer? Vom Studienkolleg in den Hochschulalltag“

vom 25. bis 27. März 2022 in Darmstadt

Leitung:	Frau Debora Schöbel, STUBE Hessen-Referentin
Co-Leitung:	Herr Tanvir Morshed, Studiengang Wirtschaftswissenschaften, Goethe-Universität Frankfurt, Bangladesch
Zielgruppe:	Studienkollegiat/innen aus Afrika, Asien, MENA-Region und Lateinamerika, die an hessischen Studienkollegs ihre Hochschulzugangsberechtigung für deutsche Hochschulen erwerben
Lernziele:	Angebote für internationale Studierende in Hessen; Finanzierung des Studiums; Stipendien für ausländische Studierende (Bildungsausländer); Akademische Kommunikationskultur in Deutschland; Lern- und Organisationsstrategien für das Studium; Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements während des Studiums
Teilnehmer/innen:	Für das Orientierungsseminar für Studienkollegiat*innen haben sich insgesamt 38 Studienkollegiat*innen und Studierende angemeldet. Es nahmen 21 Studienkollegiat*innen an der Veranstaltung teil, hiervon waren 11 männlich und 10 weiblich. 18 Teilnehmende haben zum ersten Mal an einer STUBE-Veranstaltung teilgenommen. Insgesamt waren 13 Nationen bei dem Seminar vertreten, aus 2 afrikanischen Ländern nahm 3 Person, aus 5 asiatischen Ländern nahmen 7, aus 1 MENA-Staat nahm 1 Person, aus 2 lateinamerikanischen Ländern nahmen 3 und aus 3 europäischen Ländern nahmen 7 Personen teil.

Seminarverlauf

Das Seminar für Studienkollegiat*innen konnte wie geplant stattfinden.

Freitag, 25.03.2022

Das Seminar wurde am ersten Abend mit der Begrüßung der Teilnehmenden eröffnet. Die STUBE Referentin Debora Schöbel und der Co-Leiter Tanvir Morshed stellten sich und STUBE Hessen vor. Sie erläuterten den Verlauf des Seminars. Der Co-Leiter vereinbarte mit den Teilnehmenden die Leitlinien bei STUBE Veranstaltungen und verteilte Aufgaben wie Fotos machen. Im Anschluss erzählte die STUBE-Aktive Sofia Tudoras von ihrem Weg an eine deutsche Hochschule. Sie berichtete den Studierenden, wie sie nach anfänglichen Herausforderungen, aufgrund der deutschen Sprachen und der Corona-Pandemie positive Erfahrungen an der Universität sammeln konnte. Sie teilte hilfreiche Tipps mit den Studierenden für ein lebendiges und gutes Studierendenleben.

- (1) Deutsch sprechen,
- (2) an Hochschulaktivitäten teilnehmen, wie beispielsweise Sport- oder Sprachkurse,
- (3) die eigene Identität und Herkunft nicht verleugnen,
- (4) eigenverantwortliches Zeitmanagement lernen,
- (5) keine Angst vor der deutschen Bürokratie,
- (6) jede Art von Gewalt (Rassismus, Diskriminierung, Frauenhass etc.) sofort melden,
- (7) das Semesterticket nutzen,
- (8) Engagement bei STUBE und Aufbau eines Netzwerkes.

Sie empfahl sich im Zweifelsfall immer Hilfe zu suchen und Fragen zu stellen. Zudem wies sie darauf hin, Ordnung und Struktur im Alltag zu etablieren. Eine wichtige Institution in diesem Zusammenhang sind die International Offices der Hochschulen, an die sich die Studierenden wenden können, wenn sie Fragen haben. Die Studierenden stellten ihre Fragen zu ihrem Werdegang und ihren Erfahrungen in Deutschland. Der Abend endete mit verschiedenen gemeinsamen Kennlernspielen.

Samstag, 26.03.2022

Der Morgen begann pünktlich mit einem Aufwärmspiel, welches der Co-Leiter erklärte und koordinierte. Den ersten Vortrag am Samstagvormittag gestaltete Frau Mira Sackeyfio, die selbst an STUBE Veranstaltungen teilgenommen hat und nun als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Evangelischen Hochschule Darmstadt tätig ist. Zudem gibt sie ihr Wissen zu Stipendienmöglichkeiten weiter und bietet regelmäßig Workshops an der ESG Darmstadt an. Ihren Vortrag zum Thema **„Weniger arbeiten, mehr engagieren! Der Weg zum Stipendium für internationale Studierende“** begann Frau Sackeyfio mit einer Vorstellung ihres eigenen akademischen Werdegangs. Anschließend bat die Referentin die Teilnehmenden ihren gewünschten Studienort sowie ihren Studiengang und den angestrebten Abschluss auf Moderationskarten zu schreiben, vor sich zu legen und sich nacheinander vorzustellen.

Daraufhin stellte Frau Sackeyfio die häufigsten Irrtümer vor, die Studierende über Stipendienggeber haben. Beispielsweise werden Stipendien nicht nur für Hochbegabte vergeben, außerdem es gibt eine Vielzahl von Stipendienggebern und es werden nicht nur Studierende berücksichtigt, die überaus engagiert sind. Sie betonte, dass das Gesamtbild zählt: Die akademischen Leistungen, das gesellschaftliche Engagement sowie die Persönlichkeit; in einigen Fällen wird auch die finanzielle Bedürftigkeit berücksichtigt. Natürlich wünschen sich Stipendienggeber auch ein Engagement seitens der Studierenden. Hierfür betonte die Referentin, dass die Teilnahme an STUBE Seminaren nicht nur ein Engagement widerspiegelt sondern auch Freude bereitet. Grundsätzlich ist bei jedem Engagement wichtig, dass die Studierenden sich dafür interessieren und es eine gewisse Kontinuität gibt. In einer gemeinsamen Gruppenarbeit tauschten sich die Teilnehmenden über ihr eigenes bisheriges Engagement aus. In der anschließenden Diskussion zeigte sich, dass Engagement nicht nur die großen und offensichtlichen Bereiche umfasst, sondern in vielen Fällen bereits umfassend vorliegt.

Die Referentin gab abschließend einen Überblick über Stipendienggeber: Es wird unterschieden zwischen staatlichen Begabtenförderungswerken (parteinahe, religiöse, gewerkschaftlich, unabhängige), unabhängigen und kleinen privaten Stiftungen (z.B. Anna- Ruths Stiftung), regionalen Stipendienprogrammen (z.B. nach Bundesland), studienfachbezogenen Stipendienprogrammen (z.B. MTU-Studien-Stiftung), hochschulbezogenen Stipendienprogrammen (z.B. Deutschlandstipendium) sowie zielgruppenbezogenen Stipendienprogrammen (z.B. Frauen, Menschen mit Migrationshintergrund). Dabei können Studierende nur für ein Auslandssemester oder für ein (Teil-) Studium im BA oder MA unterstützt werden. Die Referentin machte den Teilnehmenden Mut, dass eine Bewerbung um ein Stipendium nicht chancenlos ist, sondern mit etwas Zielstrebigkeit erfolgreich sein kann!

Den Workshop nach der Mittagspause begann der Co-Leiter mit einer aktiven Aufwärmübung. Anschließend stellte er den ersten Teil des Workshops zum Thema **„World-Café – Strategien für ein entwicklungsbezogenes Studium“** vor. Die Grundidee der World Café- Methode ist es, miteinander ins Gespräch zu kommen und so Problem- oder Fragestellungen in Kleingruppen intensiv diskutieren und reflektieren zu können. Durch das mehrfache Wechseln und Mischen der Gruppen entsteht ein dynamischer Austausch der Teilnehmenden untereinander. Die Studierenden diskutieren ihre persönlichen Ziele des Studiums, ihre eigenen Erfahrungen mit ehrenamtlichen Tätigkeiten und deren Vor- und Nachteile. In der Abschlussrunde im Plenum, präsentierten die Studierenden ihre Ergebnisse. Darauf aufbauend berichtete Herr Morshed im zweiten Teil des Nachmittags von seinen

eigenen Erfahrungen und ehrenamtlichen Tätigkeiten. Durch sein umfassendes Engagement konnte er sich erfolgreich für ein Stipendium bewerben. Um den Teilnehmenden ein umfassendes Bild der Möglichkeiten zum Engagement und einem erfolgreichen Studium in Deutschland zu geben, teilte er zudem Erfahrungsberichte von Kommilitonen und Freund*innen. Aufgeteilt in Kleingruppen besprachen die Studierenden die Finanzierungsmöglichkeiten während des Studiums, das Potential von Netzwerken und wie die Balance zwischen Nebentätigkeiten und dem Studium erlangt werden kann.

Sonntag, 27.03.2022

Der Sonntag begann mit einem kurzen Energizer durch den Co-Leiter. Die STUBE-Referentin begrüßte auch die Referentin Frau Dr. Pritima Chainani-Barta, die zum Thema „**Hochschulalltag: Was erwartet mich?**“ referierte. Frau Chainani-Barta bat die Teilnehmenden sich nach ihrer Aufenthaltsdauer in Deutschland im Raum aufzustellen. Weiterhin sortierten sich die Studierenden nach ihrer Herkunft und ihrer Einstellung bezüglich des Studiums in Deutschland ein (begeistert – interessiert – skeptisch – distanziert). In Kleingruppen diskutierten sie über ihre Erwartungen an den Workshop und formulierten Fragen zum Studium in Deutschland. Gemeinsam besprachen sie die Unterschiede zwischen dem Studium in Deutschland und in ihren Herkunftsländern. Inhalte des Vortrages waren Merkmale des Studiums in Deutschland, zur Verfügung stehende Ressourcen, Lernstrukturen, Kommunikation sowie mögliche Irritationen und Bedürfnisse. Frau Chainani-Barta erklärte die verschiedenen Formen von Hochschulveranstaltungen inklusive der Anforderungen an die Studierenden. Danach erläuterte die Referentin, wie die Studierenden Zugang zu Lernmaterialien erhalten und gab Tipps zum Kontakt mit Professor*innen und Dozent*innen. Frau Chainani-Barta nannte auch kulturelle Einflüsse auf die Kommunikation und den Lebensstil, die sich teilweise von der deutschen Kommunikations- und Lebenskultur stark unterscheiden. In Form einer Übung, in der die Teilnehmenden untereinander ihre Portemonnaies tauschten wurde deutlich, dass persönliche und soziale Gruppenzugehörigkeiten und Merkmale die Kommunikation untereinander entscheidend beeinflussen. Daher ist es wichtig, dass nicht nur die nationale Kultur in der Kommunikation, sondern auch nonverbale und kollektive Aspekte eine Rolle spielen.

Anschließend stellte die Referentin ein Rollenspiel für die Studierenden vor, das das Ziel hatte sachliche Kritik zu üben. Zwei Teilnehmer versetzten sich in die Lage eines Studierenden und eines Professors: Der Studierende übte Kritik an der Benotung des Professors und erklärte seine Bemühungen. Das Rollenspiel diente dazu sachliche Kritik offen zu üben und die Teilnehmenden aufzuklären, dass offene Kritik in Deutschland möglich ist. Dafür nannte die Referentin einige Aspekte, die sie bei der Kritik berücksichtigen sollten.

Seminarevaluierung

Im Anschluss an den letzten Workshop bat Frau Schöbel die Teilnehmenden zunächst um ein schriftliches Feedback und teilte die Evaluationsbögen aus. Zusätzlich gab es für alle die Möglichkeit ein aktives Feedback in Form einer Feedback-Zielscheibe zu geben. Durch Klebepunkte bewerteten sie die Lerninhalte und Methoden, das Seminarklima und ihren eigenen Lernerfolg. Frau Schöbel bedankte sich bei dem Co-Leiter für die tolle Unterstützung und verteilte die Teilnahmezertifikate.

Das Seminar endete mit dem gemeinsamen Mittagessen, danach machten sich die Teilnehmenden auf den Heimweg.

Verwendete Methodik

Es wurden ausführliche Kennenlernspiele, verschiedene Auflockerungsspiele, Gruppenarbeiten, die Visualisierung durch Moderationskarten, Flipchart und PowerPoint-Präsentationen und Diskussionsrunden eingesetzt. Zudem wurde ein World-Café veranstaltet. Die Abstimmung

sogenannter „Seminarregeln“ am ersten Abend verdeutlichte Werte wie Respekt, Empathie und Freundlichkeit, die bei STUBE stets gelebt werden.

Eindrücke vom Seminar

- Ich fand es wahnsinnig cool, wie ich so viele neue Menschen kennengelernt habe. Ich konnte Kontakt knüpfen, vieles untereinander austauschen. Viel Spaß haben während der Zeit da. Ich konnte vieles mitnehmen, vor allem die Motivation, die ich später brauche für das Studium.
- Wir haben uns sehr viel über Stipendien und Alltag beim Studium informiert. Die Informationen sind sehr hilfreich für neue Anfänger.
- Ich habe viele neue Sachen über die deutsche Kultur gelernt. Ich möchte diese neuen Informationen benutzen. Es ist sicher, dass ich noch öfters zu diesen Seminaren kommen werde.
- Ich habe neue Menschen kennengelernt, die Jugendherbergen sind auch sehr angenehm. Am besten für mich war die gute Zeit, die wir zusammen gehabt haben.
- Von diesem Seminar nehme ich so viel mit. Neue Freundschaft, viel Informationen, gute Erfahrungen. Alles hat mir gut gefallen.
- Mir hat gefallen, dass hier eine sehr freundliche und positive Atmosphäre war, alle drei Tage.
- Ich habe viele neue Informationen erhalten, die ich für mein weiteres Studium verwenden kann und wichtig finde. Die Kommunikation mit Menschen war spannend und sehr bereichernd
- Das Thema Stiftung war sehr aktuell.
- Es hat mir gut gefallen, dass sowohl die Leitung als auch die Lehrer sehr freundlich waren.
- Ich habe während diesen drei Tagen wirklich viel gelernt, es war sehr nützlich, aber gleichzeitig interessant und spannend.
- Ich habe von jedem Teil richtig profitiert.
- Das Klima hat mir gut gefallen

13. April 2022

Debora Schöbel

STUBE-Referentin Hessen